Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Ernst Arnold in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 323. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 13. Juli **1901.**

Politische Wochenschau.

Der Hochsommer ist da, und der Pulsschlag des politischen Lebens wird zusehends matter und schwächer. Zwei Ereignisse haben in der letzten Woche diese Stille unterbrochen, welche geeignet, das öffentliche Interesse aufs lebhafteste in Anspruch zu nehmen. Am Sonnabend starb im schweizerischen Badeorte Ragatz der frühere Kanzler des Deutschen Reiches, Fürst Chlodwig von Hohenlohe, der dritte in der Reihe der Reichskanzler; unerwartet folgte er seinen beiden Vorgängern im Amte, Bismarck und Caprivi, nach kurzer Zeit des Ruhestandes im Tode nach. Die Welt hatte in den letzten Monden nur selten und dann wenig von Hohenlohe gehört, man wußte, daß er sich, abgesehen von gewisser, seinem Alter gemäßer Gebrechlichkeit, wohl befand, und hörte von seinen Reisen nach Berlin und Paris, war daher von der Todesnachricht sehr überrascht. Seine Leiche wurde nach dem Hohenlohe'schen Stammsitze Schillingsfürst überführt und dort am Donnerstag vormittag beigesetzt. Viele Beileidskundgebungen, auch von fremden Souveränen, waren bei seinen Hinterbliebenen eingegangen. In den ihm gewidmeten Nachrufen wurde die Wirksamkeit Hohenlohe's in seinen amtlichen Stellungen als bayrischer Ministerpräsident, als deutscher Botschafter in Frankreich, als kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen und als Reichskanzler beifällig gewürdigt. Als Reichskanzler hatte er freilich keinen bestimmenden Einfluß auf die Entwickelung des Reiches unter Kaiser Wilhelm II.; doch wurde unter seiner Kanzlerschaft immerhin manches Ersprießliche geschaffen, wie das Bürgerliche Gesetzbuch und die Reform des Militärstrafprozesses, und zugleich manches verhindert, was, übereilt geplant, bei Ausführung dem Reiche nicht zum Nutzen gewesen wäre.

Noch mehr als Hohenlohe's Ableben beschäftigte die Nichtbestätigung des Berliner Stadtraths Kauffmann als Zweiter Bürgermeister dieser Stadt, die gleichfalls letzten Sonnabend bekannt wurde, in der vergangenen Woche die Meinung und Kritik der Oeffentlichkeit und wird dies voraussichtlich noch längere Zeit hindurch thun. Die Entscheidung über diese Bürgermeisterwahl wurde längst mit einiger Spannung erwartet und nunmehr auffällig kurze Zeit vor dem Antritte der Nordlandsreise des Kaisers, der zu Anfang dieser Woche erfolgte, bekanntgegeben. Ungewiß erscheint noch, ob sie im Einverständniß mit dem Reichskanzler Grafen Bülow geschehen ist, denn in Berlin verlautet noch immer, die amtlichen Stellen seien von ihr ebenso höchlichst überrascht worden, wie die Allgemeinheit. Nun steht zugleich, nochmaliger Erklärung der „Freis. Ztg." zufolge, fest, daß der Minister des Innern die Bestätigung beantragt und die Entschließung des Königs unter Umgehung des Instanzenzuges, das heißt über den Kopf des Oberpräsidenten hinweg, sofort dem Oberbürgermeister Kirschner angezeigt hat, wie auch, daß als Grund für die königliche Nichtbestätigung „Militärfragen" angegeben wurden. Und für die Annahme, daß sich Bülow doch wohl im Sinne des Ministers des Innern für die Bestätigung ausgesprochen hat und nicht, wie eine bislang andererseits nicht bestätigte Meldung eines Berliner Mitarbeiters der „Saale-Zeitung" behauptete, dagegen eingetreten ist, für diese Annahme also spricht u. a. das beredte Schweigen der unter der Redaktion des Ministers des Innern erscheinenden „Berl. Korr." Die weitere Behauptung der „Kreuzztg.", daß es sich bei der Nichtbestätigung Kauffmann's noch um andere Dinge als diese „Militärfragen" gehandelt habe, erscheint bis auf weiteres als ein unglaubwürdiger Versuch, die Thatsachen zu verdunkeln, die noch geraume Zeit in der öffentlichen Erörterung stehen bleiben werden, nicht weil, sondern obwohl gerade die politisch stillste Zeit im Jahre ist. Sicher wird sich auch nach dem Wiederzusammentritt des preußischen Abgeordnetenhauses die Gelegenheit finden, diesen neuesten und markantesten Fall der sattsam bekannten preußischen Bestätigungspraxis in das rechte Licht zu setzen. Für diese nächste Landtagssession ist überdies nun doch die Wiederkehr der Kanalvorlage, wenn man so will, angekündigt worden; indem der Minister v. Thielen bei der Jubiläumsfeier der Rheinstrombauverwaltung in Koblenz erklärte, er werde Gelegenheit haben, die Kanalvorlage in der nächsten Session wiederum zu vertreten.

Dieser neuen Begebenheit von zweiter Rangstufe des öffentlichen Interesses stehen noch zwei andere Geschehnisse minderer Wichtigkeit zur Seite, der am Sonntag erfolgte Empfang der marokkanischen Gesandtschaft durch den Kaiser und die Einstellung von dessen zweiten Sohne, dem Prinzen Eitel Friedrich, beim 1. Garde-Regiment zu Fuß. Die dabei vom Kaiser gehaltene Ansprache gab infofern einem Theile der Presse Anlaß zu Erörterungen, als der kaiserliche Redner darin wieder den „vornehmsten" Soldatenrock in Gegensatz zum Bürgerkleide gebracht hatte, wie man das seit langem gewöhnt ist. Wir hatten keine Ursache, diese Streitfrage zwischen Civil und Militär, die wir erst kürzlich gelegentlich einer in Tientsin oder Shanghai gehaltenen Ansprache des Generals v. Lessel an die dortigen deutschen Kaufleute eingehend erörtert hatten. Doch erscheint es immerhin noch interessant, die Frage zu beantworten: Was kostet die deutschen Steuerzahler der „vornehmste Rock?" Da in unserem hier in Rede stehenden Falle die Uniform des 1. Garde-Regiments z. F. gemeint ist, die also noch vornehmer ist als die anderer Gardereginmenter — von der „Linie" ganz zu schweigen — so können wir an der Hand einer Anmerkung der „Freis. Ztg." diese Frage partiell, wie folgt, beantworten: Das genannte Regiment zeichnet sich dadurch aus, daß es ausschließlich adlige Offiziere in seinen Reihen zählt, darunter 11 Prinzen und 17 Grafen. Zu den Eigenthümlichkeiten dieses Offiziercorps gehört es, daß es allein in der ganzen Armee neben der Besoldung, Wohnungszuschuß, Servis usw. auch noch einen Kleidergeldzuschuß erhält. Dieser Kleidergeldzuschuß beträgt 15 M. monatlich für den Offizier. Außerdem beziehen die Offiziere dieses Regiments ein höheres Tischgeld; während sonst nur die Subalternoffiziere Tischgeld beziehen, und zwar für jedes Bataillon zusammen 90 M. monatlich, erhält im 1. Garde-Regiment der Stabsoffizier monatlich 120 M. Tischgeld, der Hauptmann 60 M., der Leutnant 36 M., der Feldwebel 12.50 M., der Fähnrich 18 M. Die Unteroffiziere haben eine um 3 M. höhere Löhnung, die Gefreiten und Gemeinen eine um 1.50 M. höhere Löhnung. Noch eine andere Eigenthümlichkeit des Regiments besteht darin, daß es 13 Hauptleute statt 12 zählt. Der dreizehnte Hauptmann wird im Etat geführt, ist aber in Wirklichkeit nicht vorhanden und niemals vorhanden gewesen. Gleichwohl werden für diesen jahraus, jahrein die Besoldung, Wohnungsgeldzuschuß, Servis, Kleidergeldzuschuß und Tischgeld verausgabt. Bei einer Etatsdebatte im Reichstage wurde dieser Hauptmann als der „ausgestopfte Hauptmann" bezeichnet. Dabei stellte sich auch heraus, daß die Einkünfte dieses papiernen Hauptmanns zu einem besonderen Dispositionsfonds fließen, der unter die Angehörigen des Regiments vertheilt wird. Bei dem Garde zu Corps-Regiment kamen monatlich 250 M. „Douceurgeld" zu einem ähnlichen Dispositionsfonds. Mithin kann sich jeder, dem solche Berechnungen Spaß machen, leicht ausrechnen, wie viel der „vornehmste Rock" uns höher zu stehen kommt, als der vornehmere der anderen deutschen Regimenter, gewiß auch eine ganz hübsche Unterbrechung der hochsommerlichen Ruhe- und Schonzeit in rebus politicis, die nun auch im Auslande immer wahrnehmbarer wird.

Bald werden die letzten Parlamente, die noch beisammen sind, ihre Arbeit einstellen, wie in letzter Woche die Einzellandtage Oesterreichs und die französischen Parlamente, Senat und Deputirtenkammer. Dann wird nur noch der südafrikanische Krieg die Kosten des besonderen Interesses bestreiten; zur Zeit fließen die Nachrichten allerdings auffällig spärlich, nur ab und zu gelangen die sattsam bekannten bescheidenen und doch unverschämten „Siegesbulletins" nach London. Viel Ansprüche zu stellen ist man dort ja nicht mehr gewöhnt. Der Krieg bildete auch die Hauptstreitfrage in einer Parteiversammlung der englischen Liberalen, die mit einer einmüthigen Vertrauenskundgebung für den bisherigen Führer der Liberalen, Campbell Bannerman, endete; ob damit die Zwistigkeiten endgiltig beigelegt oder nur nach außen verschleiert worden sind, wird die weitere Entwicklung lehren. Einstweilen bestehen die Gegensätze in der Frage des Imperialismus und des Krieges in Südafrika fort. Während das parlamentarische Leben in England schwächer wird, dauern in Spanien die parlamentarischen Kämpfe noch fort. In den Cortes geht es aus verschiedenen Gründen heiß genug her, die Gegensätze stoßen scharf aneinander und auch der persönliche Ehrgeiz drängt und treibt. Der Herzog von Tetuan, ehemaliger Minister des Auswärtigen und ein Konservativer, der zu Silvela's Zeiten den Liberalen näher rückte, geht ihnen jetzt, da sie das Ruder in Händen haben, im Senat zu Leibe; denn er glaubt den Beruf zu haben, das Vaterland zu retten und bei der kommenden Großjährigkeit des Königs dessen erster Minister zu sein. In der Deputirtenkammer streitet man sich um die kirchlichen Fragen, und die antidynastischen Parteien von rechts und von links befehden einander am allerheftigsten. Dabei gährt es und zuckt es ohne Aufhören im Lande. Aus einer einfachen Lohnstreitigkeit erwachsen, hat in der Stadt Sevilla ein Aufstand platzgegriffen, der schnell zu schlimmer Ausdehnung angewachsen ist und ernste militärische Maßnahmen erforderlich gemacht hat. Bald aber dürften auch diese Fragen für längere Wochen zur Ruhe kommen, so daß die Sommerstille allgemein und vollständig wird.

-d.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser verlieh dem bisherigen zweiten Dolmetscher bei der Gesandtschaft zu Peking, Cordes, bei seinem Ausscheiden aus dem Amtsdienst den Charakter als Konsul.

Hohenlohe-Erinnerungen.

Von den Wahlreden Hohenlohe's, der vom Jahre 1868 bis 1881 einen oberfränkischen Wahlkreis zunächst im norddeutschen und dann im deutschen Reichstage vertrat, wurde seiner Zeit die aus dem Jahre 1874 am meisten besprochen. Der Fürst war damals auf den Pariser Botschafterposten berufen worden; auf der Reise nach Berlin hielt er in Kulmbach an und sprach seinen Wählern seinen Dank aus. Dabei berührte er in seiner Rede einen Punkt, der ein neues Licht auf den Bismarck-Arnim'schen Streit warf. Er sagte: „Als ich bayerischer Minister war, habe ich zu Maßregeln gerathen, die den Zweck hatten, die vom Vatikan beabsichtigte absolutistische Organisation der katholischen Kirche zu hintertreiben. Ich habe aber bei den katholischen Mächten keine Zustimmung gefunden, und so unterblieb jede Thätigkeit der Regierungen gegenüber dem beginnenden Konzil. Man hat oft gesagt, es sei unbegreiflich, daß ein Staatsmann von der Bedeutung des Fürsten Bismarck hat die Gefahren des Konzils nicht erkannt und seine Vorschläge nicht angenommen habe. Allein Fürst Bismarck hat die Bedeutung der in Aussicht stehenden Konzilsbeschlüsse sehr wohl erkannt und die Folgen mit schwerer Sorge kommen sehen. Meine bekannte Cirkulardepesche erging im April 1869, und im Sommer desselben Jahres hatte ich darüber eingehende Unterredungen mit dem damaligen Kanzler des Norddeutschen Bundes. Allein damals hatte ich schon die ablehnenden Antworten von Frankreich und Oesterreich. Was sollte da noch weiter geschehen? Wir konnten nichts anderes thun, als die Sache gehen lassen, wie sie ging. Das Konzil hat seine Beschlüsse gefaßt und die Regierungen haben sich in ihrer Defensivstellung verstärkt. Da mußte der Konflikt ausbrechen."

Als der Kaiser in den Apriltagen des Jahres 1890 unmittelbar von Berlin zur Auerhahnjagd in den Hagenauer Forst fuhr erwartete ihn, so erzählen die „Berl. N. N.", der damalige Statthalter, Fürst Hohenlohe, auf dem Hagenauer Bahnhofe und brachte dann mit dem Kaiser in der Jagdhütte die langen Nachtstunden bis zum Tagesanbruch zu, die nicht der Jagd, sondern der politischen Lage des Vaterlandes und der jähen Entlassung des Reichskanzlers, also Bismarck's, gewidmet waren. Nach seiner späteren Ernennung zum Reichskanzler soll Fürst Hohenlohe geäußert haben: „Ich habe es mir jahrelang angelegen sein lassen, dem Grafen Caprivi die Stange zu halten und ihn zu entschuldigen, aus Furcht, die Sache könnte an mir hängen bleiben; nun ist es doch so gekommen." Gern ist er also nicht Kanzler geworden und gewesen. Warum wohl — etwa nur seines hohen Alters wegen?

Politisches.

* Die „Voss. Ztg." erfährt, die vom Oberbürgermeister Kirschner beim Kaiser erbetene Audienz sei nur vorläufig verweigert worden, da der Kaiser sich über die Angelegenheit, betreffend die Ueberführung der Straßenbahn über die „Linden" noch nicht schlüssig gemacht habe; dies solle erst nach der Nordlandsreise geschehen.

* Die s. Z. so viel bemerkte, besprochene und bespöttelte lange Verzögerung bei der Bestätigung des Berliner Oberbürgermeisters Kirschner ist, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, ausschließlich auf das Widerstreben des Königs zurückzuführen, und man behauptet, daß die Bestätigung nur deshalb nicht versagt wurde, weil der Minister des Innern die Verantwortung dafür nicht übernehmen wollte. Wenn das zutrifft, so würde Frhr. v. d. Recke in diesem Falle mehr Rückgrat bewiesen haben als sonst wohl. An dergleichen glaubt man heutzutage bei Ministern nicht eher, als bis Beweise dafür vorliegen.

* Betreffs der Haltung des Reichskanzlers zur Diätenfrage schreibt der Berliner Vertreter der „Frkf. Ztg." gegenüber phantasievollen Kombinationen der „Berl. Neuesten Nachr.": Daß die Ablehnung des Diätenantrags für den Grafen Bülow eine Unmöglichkeit sei, glauben wir nicht, denn der Begriff der Unmöglichkeit hat für einen verantwortlichen Staatsmann unter Wilhelm II. einen sehr engen Umfang. Graf Bülow hat thatsächlich aus eigener Ueberzeugung, allerdings nur in Privatgesprächen, sich für die Nothwendigkeit und Nützlichkeit von Diäten ausgesprochen.

* Ueber die Erneuerung der Handelsverträge findet, wie man der „Pol. Korr." offiziös aus Rom schreibt, zwischen den Regierungen von Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn ein vertraulicher Meinungsaustausch statt, der den Charakter einer allgemeinen Orientirung trägt. Die eigentlichen Verhandlungen sollen erst nach der Feststellung der Zolltarife in Deutschland und Oesterreich-Ungarn folgen.

* Von den ominösen Getreidezollsätzen war letzthin wieder einmal und zwar in einer Versammlung zu Nördlingen am 7. d. die Rede. Dabei erzählte der Abg. Lutz, er habe „von einem einflußreichen Führer einer einflußreichen Partei" erfahren, daß der Zollschutz für Weizen 6 M., für Roggen 5 M., für Hafer 4½ M. und für Gerste 4 M. betragen solle. Diese Sätze sind freilich schon früher genannt worden; ihre Mittheilung in jener Versammlung veranlaßte aber den Abg. Beckh aus Rathsberg zu einem Protest, weil sie viel zu niedrig wären und auf alle 4 Getreidearten ein Zoll von 7—7½ M. gelegt werden müßte. Die agrarische Versammlung beschloß denn auch, daß für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer der Zollschutz wesentlich verstärkt und in gleicher Höhe festgesetzt werden müßte; die Höhe der Zollsätze vorzuschlagen, unterließ sie jedoch. Die Agrarier sind darüber offenbar immer noch nicht einig. Sie sagen „je mehr, desto besser", während die Gegner der Getreidezollerhöhung ganz zufrieden sind, daß sich jene noch immer nicht schlüssig machen, und denken, „je länger, je lieber" sich die agrarische Begehrlichkeit immer aufs neue ins helle Licht stellt, desto mehr greift die Aufklärung über ihre Absichten platz, desto kraftvoller wird die Gegenbewegung, die den Interessen der Gesammtheit dient.

* Zur Beurtheilung über den politischen Standpunkt des neuen Oberpräsidenten von Ostpreußen, Frhrn. v. Richthofen, ist eine Ansprache von einiger Bedeutung, die er im November vorigen Jahres in Köln gehalten hat. Dort fand nämlich im Gürzenichsaale die Verbandsversammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise statt, und im Anschluß an die Eröffnungsrede des Verbandsvorsitzenden Dr. Freund in Berlin, in welcher dieser die Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Arbeitsnachweisorganisation kräftig betonte, führte der Regierungspräsident wörtlich aus: „Namens der hiesigen königl. Bezirksregierung habe ich die Ehre, die diesjährige Verbandsversammlung deutscher Arbeitsnachweise in Köln herzlich zu begrüßen. Es gereicht mir dieser Anlaß um so mehr zur Freude und Genugthuung, als Ihr Verband, wenn auch nicht im Gegensatz zu verschiedenen Versammlungen, die hier in letzter Zeit getagt haben, so doch vielleicht in etwas höherem Grade, als sie, sich mit eminent praktischen Aufgaben beschäftigt und seine gemeinnützigen, in gleicher Weise sozialen, wirthschaftlichen und ethischen Ziele verfolgenden Bestrebungen dem regen Interesse und der wärmsten, lebhaftesten Sympathie der königlichen Staatsregierung begegnen! Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, hat Ihr Verband innerhalb verhältnißmäßig kurzer Zeit einen überraschend großartigen Aufschwung genommen und umfaßt, soweit mir bekannt ist, eine große, statliche Anzahl von Arbeitsnachweisen in fast allen Gauen des deutschen Vaterlandes. Zu selbstloser, zielbewußter Thätigkeit bekämpft die planmäßig organisirte Arbeitsnachweisbewegung in erster Linie und mit besten Erfolge die Arbeitslosigkeit; sie bietet ferner durch zumeist unentgeltliche Stellenvermittelung einen kräftigen Schutz gegen gewissenlose Ausbeutung der Arbeitnehmer durch die gewerbsmäßige Stellenvermittelung und, last not least, sucht gleichzeitig auch in der verdienstvollsten Weise nach Kräften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010713019/fragment/page=0001

der ländlichen Arbeiternoth entgegen zu arbeiten. Und gerade im Rahmen dieser, die Verhöhnung sozialer Gegensätze bezweckenden Wohlfahrtseinrichtungen vermögen Industrie und Landwirthschaft, diese beiden mächtigen wirthschaftlichen Faktoren, deren vitalste Interessen sich so mannigfach berühren und deren gedeihliche Entwicklung, man mag sagen was man will, in unmittelbarem, innigem Zusammenhange steht, Hand in Hand zu gehen, sich zu beiderseitigem Nutzen zu verbinden und sich gegenseitig kräftig zu unterstützen. Möge das, was ich gerade zuletzt hervorhob, in immer weiteren Kreisen eingehen und beherzigt werden, möchten vor allem Dingen die Bestrebungen Ihres Verbandes, die darauf hinzielen, der Kalamität der Zeitzeit, der Leutenoth auf dem Lande abzuhelfen, von bestem Erfolge gekrönt sein!"

Volkswirthschaftliches.

* Die Kieler Handelskammer beschloß gestern einstimmig, beim Reichstamt des Innern die Aufhebung des Druckpapierzolles, bezw. eine erhebliche Herabsetzung des Zolles zu beantragen.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Zufolge kaiserlicher Verordnung zur Ausführung des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen wird gemäß § 125 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmungen, soweit sie nach § 2, § 3 Abs. 2 dieses Gesetzes durch Landesbehörden zu erfolgen hat, den Regierungs-Präsidenten, in deren Bezirken die Versicherungsunternehmungen ihren Sitz haben, übertragen. Für den Landespolizeibezirk Berlin tritt an die Stelle des Regierungs-Präsidenten der Polizei-Präsident. Ferner wird auf Grund des Gesetzes vom 27. April 1885 bestimmt, daß in den Fällen des § 73 Abs. 1 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 gegen Verfügungen der Regierungs-Präsidenten und des Polizei-Präsidenten von Berlin innerhalb eines Monats nach der Zustellung die Klage bei dem Oberverwaltungsgerichte stattfindet.

* Um das Ausrechnen des Verfalltages der Rückfahrkarten zu erleichtern, schlägt nun in der Presse vor, anstatt des Datums des Ausgabetages das des Verfalltages aufzustempeln, also beispielsweise: „Gilt bis 15. 9. 01," und dabei die Monatsahl besonders kenntlich aufzuprägen.

Heer und Flotte.

* Unter den im Lager auf der Wahner Haide bei Köln befindlichen Truppen ist Typhus ausgebrochen. Eine Anzahl Kranker wurde in das Deutzer Garnisonlazareth transportirt. Zwei Pioniere sind bereits gestorben.

* Zum Falle des Kapitäns Reitzke wird jetzt noch berichtet, daß die kaiserliche Uebermittlung der vom Kaiser verfügten Strafe „durch Signal" auf ein „betrübendes Versehen" zurückzuführen war, was dem Kapitän auch ein Generaladjutant im Auftrage des Kaisers persönlich eröffnet hat.

* Der Unfall des kleinen Kreuzers „Ariadne," von dem gestern schon kurz die Rede war, entstand den „Berl. N. N." zufolge durch einen Rohrbruch des ersten Backordkessels. Nach anderen Privatnachrichten flogen Donnerstag abend gegen 11 Uhr in der Nähe von Borkum bei der Explosion aus dem Kessel 28 Kesselrohre heraus.

* Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre vom 2. Juli, die sich auf die Beamtenstellenbesetzung für die Ostasiatische Besatzungsbrigade bezieht.

* S. M. S. „Kaiserin Augusta", Kommandant Kapitän zur See Stein, ist am 11. Juli von Tschifu nach Taku in See gegangen. — S. M. S. „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Sthamer, ist am 12. Juli in Amoy eingetroffen. — S. M. S. „Tiger", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Mittelstädt, ist am 12. Juli von Tsingtau nach Wusung in See gedampft. — S. M. S. „Geier", Kommandant Korvetten-Kapitän Bauer, will heute von Amoy nach Wusung in See gehen.

* Das Truppentransportschiff Dampfer „Palatia" ist am 11. Juli in Colombo angekommen und will seine Reise heute fortsetzen.

Ausland.

Der südafrikanische Krieg.

Die Engländer haben wieder eine Schlappe erlitten. Lord Kitchener meldet nämlich unterm 11. d. M. aus Prätoria: Der Boeren der südafrikanischen Polizeitruppe bei Houtkop, nordwestlich von Dreuningen, wurde gestern eingegriffen. Die Buren eroberten einen alten gezogenen Siebenpfünder, wurden aber dann zurückgetrieben; wir hatten 3 Todte und 7 Verwundete. — Es werden wohl einige mehr gewesen sein, und Kitchener wird in seiner bekannten Manier die übrigen Todten und Verwundeten im Laufe der nächsten Tage noch ratenweise eingestehen.

Eine Nachricht aus Ungarn beweist, daß die Engländer in Südafrika noch immer an Pferdemangel leiden müssen. Ein Pferdehändler in Hermannstadt erhielt von englischen Agenten den Auftrag, in kürzester Zeit 2000 Pferde für Südafrika zu liefern. Der Auftrag wird natürlich ausgeführt werden, ohne daß die österreichisch-ungarische Regierung gegen eine derartige Neutralitätsverletzung einschreitet.

Frankreich.

Gegenüber der Meldung, daß der Papst in der Angelegenheit des Vereinsgesetzes ein Schreiben an die französische Regierung gerichtet habe, wird jetzt in Paris in einer halbamtlichen Note erklärt, daß das Ministerium des Aeußern keine Kenntniß von einem derartigen Schreiben habe. — Selbst wenn der Papst keine Note gesandt haben sollte, so steht doch fest, daß er in seinem bekannten offenen Rundschreiben den Klerus gegen die Regierung mobil gemacht und darin deutlich genug die Absicht ausgesprochen hat, Waldeck-Rousseau in die Schranken zu fordern.

Spanien.

Die Budgetkommission berät zur Zeit den Gesetzentwurf des Finanzministers betreffend Ausprägung von Silbergeld und Konsolidation der schwebenden Schuld, welche infolge des Krieges entstanden ist. Man glaubt allgemein, daß die Gesetzentwürfe werden fallen gelassen werden.

England.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses lenkte Brassey die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Frage der Flottenreserven und wies auf die Gefahren hin, die aus der Zulassung einer Abnahme der Flottenreserven und ferner aus der Anstellung allzu zahlreicher fremder Seeleute in der britischen Handelsmarine erwachsen. Der Unterstaatssekretär des Handelsamts Earl of Dudley erwiderte, er glaube nicht, daß die Anstellung fremder Seeleute auf den britischen Handelsschiffen bedenklich sei, weil die Seeleute so verschiedenen Nationalitäten angehörten, daß sich kaum annehmen ließe, sie könnten sich über ein gemeinsam zu verfolgendes Ziel einigen, wodurch sie gefährlich werden könnten. Der Erste Lord der Admiralität Earl of Selborne erklärte, daß für die anderen Länder Flottenreserven von größerer Wichtigkeit seien als für Großbritannien, weil letzteres genötigt sei, eine größere Zahl von Schiffen im Dienst zu stellen. Nichtsdestoweniger müsse für die Vermehrung der Reserve auf jede Weise Vorsorge getroffen werden. Die Admiralität berathe auch über einen Vorschlag bezüglich der Errichtung einer Schule für Marine-Strategie, wie sie einige Jahre in Amerika bestanden hat.

Bulgarien.

Großfürst Alexander Mikhaelowitsch von Rußland ist noch immer Gast des Fürsten Ferdinand. Gestern begaben sich beide von Euginograd nach Varna und wurden dort von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Sie wohnten einem Tedeum in der Kathedrale bei, wo der Metropolit in einer Ansprache den Besuch des Großfürsten als neue Grundlage für die Herstellung innigerer Beziehungen beider Völker bezeichnete. An der hierauf folgenden Parade nahm auch ein russisches Marine-Detachement theil. Bei dem Frühstück, das später an Bord des Dampfers „Nadeschda" stattfand, brachte Fürst Ferdinand einen Toast auf die mächtige russische Flotte aus. Der Großfürst trank auf die Entwicklung der jungen bulgarischen Flotte.

Nordamerika.

Die Frage der Silberwährung scheint nun allmälig aus dem politischen Leben der Union verschwinden zu sollen. Die demokratische Konvention in Ohio hat sich bei ihrer Tagung geweigert, Bryans Frei-Silber-Politik gutzuheißen. Man darf das wohl als ein Anzeichen dafür ansehen, daß die Demokraten als Partei dem Bryanismus entsagen und damit die Silberfrage als abgethan zu betrachten ist.

Oeffentliche Sitzung des Bezirks-Ausschusses zu Merseburg.

△ Merseburg, 12. Juli.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des hiesigen Bezirks-Ausschusses — der letzten vor Beginn der Sommerferien — wurde, soweit der Saalkreis dabei in Betracht kommt, über folgende Klagesachen mündlich verhandelt:

1. Klage des Maurermeisters Albert F. zu Radewell wider den zum Vertreter des öffentlichen Interesses bestellten Königlichen Kreissekretär Haase zu Halle a. S. wegen Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft. Kläger beabsichtigte eine Gastwirthschaft in Radewell zu errichten, in welcher nur Bairisch Bier und selbstgekelterter Beerenwein zum Ausschank kommen sollten. Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher von Radewell hatten gegen das Unternehmen keine Bedenken zu erheben, wohl aber verlagte der Kreisausschuß des Saalkreises die Konzession, weil nach seiner Ansicht das Bedürfniß einer weiteren Gastwirthschaft für Radewell zu verneinen war. Auch nachdem seitens des Klägers auf mündliche Verhandlung der Angelegenheit beim Kreisausschuß beantragt worden war, blieb dieser bei seiner ersten Entscheidung stehen, wobei in der Begründung der Ablehnung darauf hingewiesen wurde, daß für Radewell mit seinen 331 Einwohnern die bereits vorhandenen 3 Schankwirthschaften als vollständig ausreichend angesehen werden müßten, wozu noch in Betracht zu ziehen sei, daß Radewell direkten Anschluß an Ammendorf mit seinen größeren Schankwirthschaften habe. Gegen die Entscheidung des Kreisausschusses hatte Kläger rechtzeitig Berufung beim Bezirksausschuß eingelegt und beantragt, den Beschluß des Kreisausschusses aufzuheben. In der heutigen mündlichen Verhandlung wurde vom Vertreter des Klägers noch besonders darauf hingewiesen, daß, obgleich bereits drei Schankwirthschaften in Radewell vorhanden seien und diese nach den gesetzlich rechtlichen Bestimmungen (1 Lokal auf 500 Einwohner), im allgemeinen als ausreichend bezeichnet werden müßten, so fehle doch in Radewell ein Lokal speziell zu dem angegebenen Zwecke für das bessere Publikum. Der Bezirksausschuß entschied mit Rücksicht darauf, daß thatsächlich das Bedürfniß an Schankwirthschaften in Radewell hinreichend gedeckt sei und für die bessere Gesellschaft Ammendorf in Betracht gezogen werden müsse, auf Bestätigung des Erkenntnisses des Kreisausschusses und Verurtheilung des Klägers zu den Kosten des Verfahrens.

2. Klage der Gewerkschaft Johannashall wider die Gemeinde Trebitz wegen Errichtung einer Kolonie im Gemeindebezirk Trebitz. Die genannte Gewerkschaft beabsichtigte innerhalb des Gemeindebezirks Trebitz eine Kolonie zu errichten, und war hierzu durch den Kreisausschuß vorbehaltlich einiger Abänderungen der Plan festgestellt worden. Gegen § 1 desselben war von der Gewerkschaft Einspruch erhoben und beantragt worden, daß zu diesem Paragraph ein Zusatz gemacht werde, dahingehend, daß die Gewerkschaft verpflichtet sei, nur denjenigen Theil der Ausgaben der Gemeinde Trebitz für Gemeinde-, Kirchen- und Schulzwecke usw. zu tragen, der durch die Einnahmen aus der Kolonie nicht gedeckt werde. Der Kreisausschuß hielt jedoch diesen Zusatz nicht für nöthig. Aus diesem Grunde hatte die Gewerkschaft die Entscheidung des Bezirksausschusses angerufen. Der letztere erkannte — da der grundlegende Beschluß des Kreisausschusses fehlte, denn die Genehmigung zur Errichtung der Kolonie war durch den aufgestellten Plan nicht ertheilt worden — dahin, daß das erste Erkenntniß aufzuheben und die Angelegenheit zur weiteren Verhandlung beim Kreisausschusse im Beschlußverfahren zurückzuverweisen sei. Die Kosten wurden einerseits dem Kläger, andererseits, so weit es sich um Auslagen handelt, beiden Parteien auferlegt und der Werth des Streitgegenstandes auf 137,500 M. festgesetzt.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Jakob Diemer, der weitbin bekannte Verlagsbuchhändler und Mitinhaber der „Deutschen Weinzeitung" ist 63 Jahre alt in Mainz gestorben.

— Der Historienmaler Stefano Ussi, dessen Tod wir schon kurz mitgetheilt haben, ist im Jahre 1822 in Florenz geboren. In Florenz besuchte Ussi auch die Akademie als Schüler Pollastrinis. Er wurde mehrfach mit Prämien ausgezeichnet, verließ aber Florenz, um seine Studien in Rom fortzusetzen. Eines seiner Hauptbilder, das in den sechziger Jahren in Paris besonderes Glück machte, ist die Vertreibung des Herzogs von Athen, Walter von Brienne, aus Florenz. Nachdem Ussi Aegypten besucht hatte malte er für den Khedive das umfangreiche und figurenreiche Gemälde „Der Abzug der großen Karawane von Kairo nach Mekka," das 1873 unter großem Beifall in Wien ausgestellt wurde. Von bedeutenden neueren Schöpfungen des Malers ist besonders noch zu erwähnen das Gemälde der Bianca Capello, die den Kardinal von Medici zu vergiften sucht. Ussi war Professor und Mitglied der Akademie in Florenz.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 12. Juli.

Wegen versuchten schweren Diebstahls angeklagt war der aus Untersuchungshaft vorgeführte, 30 Jahre alte Arbeiter August Jestulka hier. Der Fall lag, obgleich es sich nur um versuchten Einbruchsdiebstahl handelte, insofern schlimm für den Angeklagten, als dieser sich im wiederholten Rückfalle befand. Er versuchte, mit Leugnen durchzukommen. Am 12. Juni d. J. hatte der Bauunternehmer Hoffmann auf einem Neubau der Grube „Alwine" bei Bruckdorf Jestulka überrascht, als dieser eben mit Gewalt eine verschlossene Thür aufritzte, die zu einem Raume führte, worin werthvolle Bohrwerkzeuge aufbewahrt wurden. Beim Ertappen Hoffmann's war Jestulka schnell über einen 2 m hohen Bretterzaun entflohen, aber in einem Getreidefelde durch Hoffmann eingeholt worden. Jestulka gab an, er sei damals betrunken von der Arbeit aus der Landwirthschaftlichen Ausstellung gekommen und habe dort einen Raum zum Ausruhen gesucht. Diese Erklärung schien eine Ausrede zu sein, zumal Hoffmann an Jestulka nichts von Trunkenheit, vielmehr große Behendigkeit bei dessen Flucht wahrgenommen. Vorbestraft ist der Angeklagte wegen Diebstahls mit einem Monat und einem Jahre Gefängniß, aber auch mit 2 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Das Gericht bewilligte jedoch dem Angeklagten keine mildernden Umstände und erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus nebst 2 Jahren Ehrverlust.

* Unternehmungslustige Burschen schienen der 16jährige Otto Hammerschmidt und der 15jährige Richard Schober aus Eisleben zu sein, die im Juni d. J. aus ihrer Heimath hierhergekommen waren, um die Wunder der Großstadt Halle aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Leider entwickelte sich ihre Unternehmungslust aber auf ein Gebiet, wo sie bald mit der Polizei in Konflikt kommen mußten. Sie verübten nämlich gemeinschaftlich eine Dieberei, bei der sie abgefaßt wurden. Die Angeklagten legten ein offenes Geständniß ab. Hammerschmidt, bisher noch unbestraft, gab an, er habe damals etwas Geld gehabt, das ihm seine Mutter gegeben; davon habe er seinen Unterhalt bestritten. Schober aber war nicht im Besitze von Geld gewesen, weshalb er in Halle mehrere Tage lang herumgebettelt hatte. Genächtigt haben beide Burschen auf einer Wiese an der Elisabethbrücke. Sie waren aber auch zum Vergnügen ins „Neue Theater" (Tanzlokal) gegangen und hatten in der Nacht vom 16. zum 17. Juni — Sonntag zum Montag — daselbst eine der Frau B. gehörige Lederjacke entwendet, in deren Besitz sie vom Polizeiwachtmeister Meyer in der Mansfeldertraße betroffen und nach einiger Verfolgung festgenommen waren. Den Inhalt der Tasche, aus einem Hirtelgang bestehend, hatten sie angeblich in die Saale geworfen. Schober, wegen Diebstahls zweimal vorbestraft, also im wiederholten Rückfalle befindlich, wurde zu 4 Monaten Gefängniß und wegen Bettelns zu 10 Tagen Haft. Hammerschmidt zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Strafe H.'s wurde als durch seine Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Der 14jährige Louis Götze, der 13jährige Karl Steinkopf und der in demselben Alter stehende Schulknabe Götter waren wegen Bandendiebstahls angeklagt. Eingestellt hatten sich nur Götze und Steinkopf. Sie rümmten ein, in der Heinrich- und Albrechtstraße hier — Steinkopf angeblich nur einmal — Frühstücksbeutel aus einigen Häusern entwendet, die Beutel nach der Entleerung weggeworfen und den Inhalt, Fortsetzungsbrötchen, verzehrt zu haben. Daß sie sich zur fortgesetzten Begehung von Diebereien verabredet hätten, verneinten die Angeklagten und gaben an, es sei ihnen nur darum zu thun gewesen, eßbare Waare zu erlangen, weil sie Hunger gehabt hätten. Demgemäß wurde nicht Bandendiebstahl, sondern nur sogen. „Mundraub" als erwiesen erachtet, Entwendung geringwerthiger Nahrungsmittel zum alsbaldigen Verbrauch. Steinkopf, vorbestraft wegen Eigenthumsvergehen, wurde zu zwei Tagen Haft, Götze zu einem Tage Haft verurtheilt.

Wegen gefährlicher bezw. schwerer Körperverletzung angeklagt war der 13jährige Otto Fricke aus Doblis bei Wettin. Er hatte am 11. April d. J. dort mit anderen Knaben gespielt, als der 14 Jahre alte Emil Bremer ankam, auf einem kleinen Wagen sitzend, den ein kleinerer Knabe zog. Mit dem Wagen wurde der Schulknabe Hebel, 12 Jahre alt, angestoßen, der den Wagen dann zur Seite stieß und dafür von Bremer eine Ohrfeige erhielt. Hebel schimpfte darauf und bekam von Bremer noch eine Ohrfeige, wurde niedergeworfen und getreten. Bremer, ziemlich groß und stark für sein Alter, war nach Verübung seiner Heldenthat davongelaufen, während ihm einige der anderen Knaben Steine nachgeworfen hatten. Durch einen vom Angeklagten Fricke geworfenen Stein war Bremer ins rechte Auge getroffen worden, als er sich im Fortlaufen einmal umdrehte. Die Verletzung hatte sich derartig schlimm erwiesen, daß nach ärztlichem Gutachten das Sehvermögen des Verletzten bis auf ein Dreißigstel der normalen Sehkraft des rechten Auges vermindert worden ist; auf zwei Meter Entfernung vermöge er mit dem verletzten Auge nur noch zu sehen. Eine Besserung dieses Zustandes könne man als ausgeschlossen bezeichnen. Der Staatsanwalt nahm hiernach, da das Sehvermögen des Verletzten nicht gänzlich verloren sei, nicht schwere, sondern nur gefährliche Körperverletzung nach § 223 a Str.-G.-B. als erwiesen an und beantragte 3 Wochen Gefängniß. Das Gericht erachtete den Angeklagten ebenfalls schuldig der gefährlichen Körperverletzung, wofür er einstehen müsse, da er nicht etwa in Nothwehr gewesen sei; aber Bremer habe durch ungezogenes Benehmen gegen kleinere Knaben den Unwillen Fricke's und Hebel's erregt. Des Angeklagten That grenze mehr an Fahrlässigkeit, er habe die schweren Folgen seines Werfens mit Steinen nicht voraussehen können. Sein Vergehen sei deshalb mild beurtheilt und gegen ihn nur auf einen Beweis erkannt worden.

Schöffengericht zu Halle.

Halle, 12. Juli.

Wegen öffentlicher Beleidigung war angeklagt der Maurerpolier Schröder hier, dem zur Last gelegt wurde, am 10. April d. J. den Klempnermeister Emil Waschewsky gröblich beleidigt zu haben, und zwar auf öffentlicher Straße. Geschehen war der Auftritt in der Gr. Steinstraße am Gieseke'schen Neubau. Dort wurden damals schwere eiserne Träger in die Höhe gewunden, ohne daß Schutzvorrichtungen angebracht waren. Dies Verfahren hatte Anlaß gegeben zur Ansammlung eines zahlreichen Publikums, das seine Verwunderung über die mangelnde Abperrung der gefährdeten Passage äußerte, wie es auch seitens des hinzugekommenen Klempnermeisters Waschewsky geschah. Dieser suchte nach einem Polizeibeamten und da er keinen fand, fragte er nach dem Maurerpolier, der dort die Arbeiten leitete. Herr Waschewsky wollte nur auf die durch jenes Verfahren zu befürchtende Gefährdung des Straßenverkehrs aufmerksam machen, was jedenfalls sehr anerkennenswerth war. Der Polier Schröder aber, von einem der arbeitenden Maurer benachrichtigt, daß ihn ein Herr zu sprechen wünsche, hatte erwidert: „Das ist jedenfalls ein streikender Meier." („Meier" — Lokalismus für „Maurer"). Schröder war jedoch vom Bau herunterkommen und von dem Maurer an den betreffenden Herrn verwiesen worden, den er dann ohne weiteres mit höchst groben Schimpfworten und ordinären Redensarten angefahren, worauf der Beleidigte vorzogen, fortzugehen, während das übrige Publikum über das sonderbare Benehmen des Poliers nicht wenig erregt geworden. Der Angeklagte erklärte, er habe allerdings etwas geäußert, aber den Klempnermeister Waschewsky nicht gemeint, sondern nur vor sich hingesprochen. Das Angebot, die Kosten zu übernehmen, wenn der Beleidigte den Strafantrag zurückziehe, lehnte der Angeklagte ab. Die Beweisaufnahme ergab den Sachverhalt wie angegeben. Es erfolgte Verurtheilung des Angeklagten zu 25 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Haft. Dem Beleidigten wurde Publikationsbefugniß zuerkannt.

* Großkühnau, 12. Juli. Einen empfindlichen Denkzettel gab das Dessauer Schöffengericht dem Bahnarbeiter H. von hier, indem es gegen ihn wegen Baumfrevels auf 2 Monate Gefängniß erkannte. H. hatte an der Kreisstraße Dessau-Großkühnau-Kleinkühnau mehrere Obst- und Ahornbäume umgebrochen.

* Hamburg, 12. Juli. In dem vor dem Schwurgericht zu Altona verhandelten Prozeß gegen den Erdarbeiter Hohendorf wegen Todtschlags und Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen an einem minderjährigen Mädchen, haben die Geschworenen den Wahrspruch auf nichtschuldig abgegeben. Hohendorf war bereits zweimal in dieser Sache zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, wurde aber nun in der dritten Verhandlung kostenlos freigesprochen.

* Wien, 12. Juli. Das hiesige Reichsgericht hat die Schaden-Ersatzklage des Dresdener Bertegers Schmidt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010713019/fragment/page=0002

und seines Neffenden Kantz gegen den österreichisch-ungarischen Staat wegen unbegründeter Festnahme des Kantz als unzulässig abgewiesen.

Wien, 12. Juli. In dem Prozeß gegen den hiesigen Bankier Vogl, der beschuldigt war, durch Erbschleicherei das Vermögen des russischen Millionärs Taubin an sich gebracht zu haben, verneinten die Geschworenen einstimmig sämmtliche Schuldfragen; Vogl wurde freigesprochen.

Provinzialnachrichten.

* **Aschersleben**, 11. Juli. [Brückeneinsturz.] Ueber die Selke wird bei Hoym augenblicklich eine Brücke gebaut von einer Firma aus Braunschweig, deren Fertigstellung in den nächsten Tagen bevorstand. Heute morgen zwischen 5 und 6 Uhr ist die Brücke plötzlich eingestürzt, glücklicherweise ohne Menschenleben zu gefährden, da der Bauleiter die drohende Gefahr rechtzeitig erkannt und die Arbeiter warnen konnte.

* **Wittenberg**, 12. Juli. [Schlachthaus.] Die Stadtverordneten beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung der aufsichtführenden Behörde, zum Bau des seit 15 Jahren geplanten Schlachthauses die Aufnahme einer Anleihe von 400,000 M. aus den Beständen der städtischen Sparkasse.

* **Torgau**, 12. Juli. [Feuer.] Heute morgen kurz nach 2 Uhr erscholl Feuerlärm. Es brannte das Hintergebäude des ehemaligen Brauerschaftsgehöfts, in dem sich das Bureau und Lagerräume des Maurermeisters Franz Lehmann sowie Stallungen befanden. Das Feuer wurde durch den städtischen Vollziehungsbeamten Kaiser entdeckt, der sofort Lärm schlug. Schon sieben Minuten nach den ersten Alarmsignalen waren Feuerwehrleute zur Stelle. Das Gebäude brannte bereits lichterloh, nur mit Mühe gelang es, die in demselben untergebrachten Pferde des Ziegeleibesitzers Klepzig zu retten. Das dem Fuhrwerksbesitzer Kluppe gehörige Pferd, das im nördlichen Theile des Stalles stand, wo auch das Feuer ausgebrochen sein soll, kam in den Flammen um. Die Feuerwehr ging energisch gegen den Brandherd, von dem eine intensive Hitze ausströmte, vor und wurde nach kurzer Zeit des Feuers Herr. Das Gebäude brannte mit Ausnahme der Bureauräume fast gänzlich nieder. Die werthvollen Zeichnungen des Herrn Lehmann konnten in Sicherheit gebracht werden, dagegen sind demselben Materialien im Werthe von einigen tausend Mark, die nicht versichert sind, verbrannt. Daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte, darf als ein Glück angesehen werden, da der bei Beginn des Brandes mit Macht einsetzende Wind die Funken in der Richtung auf das Proviantamt trieb. Die Spritzen rückten um 5 Uhr ab. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Unter den Bewohnern der Nachbarhäuser, die geräumt werden mußten, befindet sich auch der Viktualienhändler Best, der erst in voriger Woche beim Feuer in der Nonnenstraße das Unglück hatte, abzubrennen.

x. **Mühlberg** (Elbe), 12. Juli. [Alterthümer-Ausstellung. — Trockenheit.] In der gestern abend stattgefundenen Sitzung des Alterthümer-Ausstellungs-Ausschusses ist beschlossen worden, die Ausstellung des großen Andranges wegen auf weitere acht Tage offen zu halten. — In hiesiger Gegend macht sich schon jetzt eine große Trockenheit bemerkbar. Seit 14 Tagen hat es keinen Tropfen geregnet. Die höchste Schattentemperatur betrug heute 30 Grad nach R.

§ **Schkeuditz**, 12. Juli. [Gauturnfest.] Das im Süden von herrlichem Wald begrenzte, von Halle und Leipzig durch äußerst bequeme Zugverbindung zu erreichende fremdliche Städtchen Schkeuditz rüstet sich, in den Tagen vom 20.—22. Juli das 19. Gauturnfest des Nordostthüringer Turngaues Kreis XIII der Deutschen Turnerschaft festlich zu gestalten. Bürger und Einwohnerschaft sind in Gemeinschaft mit der Turnerschaft eifrigst bemüht, das Fest zu einem wahren Volksfest zu gestalten und den Turnern von Nah und Fern eine gastliche Stätte zu bereiten.

P. **Kloster-Mansfeld**, 12. Juli. [Unglücksfall.] Der Bergmann Nicolai wurde in der heutigen Frühschicht auf dem 81. Lichtloch von fallendem Gestein getroffen und schwerverletzt in das Eisleber Krankenhaus gebracht.

Ψ **Freyburg**, 12. Juli. [Zwangsversteigerung. — Deutsche Turnerschaft.] Im Wege der Zwangsversteigerung wurde die Cementfabrik L. Claudius an die Firma C. G. Röder-Leipzig für 26,000 M. verkauft. — Die Erhebung des Bestandes innerhalb der Deutschen Turnerschaft am 1. Jan. 1901 hat wiederum ein recht erfreuliches Ergebniß gehabt. Es gehören zur Deutschen Turnerschaft 6755 Vereine gegen 6501 im Vorjahre, darunter 18 im Auslande, was einen Zuwachs von 254 Vereinen oder 4 Proz. bedeutet. Sie vertheilen sich auf 5728 (5526) Orte mit 34,465,788 Einwohnern. Die Gesammtsumme der Vereinsmitglieder beträgt 671,266 gegen 648,273 im Vorjahre, mithin 22,993 oder 3,5 Proz. mehr. Auf je 51 Einwohner kommt in den Vereinsorten ein Vereinsangehöriger, d. h. 2 Proz. gehören einem Turnverein an. Frauenabtheilungen bestehen 959 mit 27,010 Mitgliedern gegen 816 und 24,135 im Jahre 1899, mithin ist eine Zunahme von 143 (17,5 Proz.) und 2875 (12 Proz.) zu verzeichnen. Vereinseigene Turnhallen waren 578 gegen 526, Turnplätze 971 gegen 900 vorhanden.

w. **Nordhausen**, 12. Juli. [Die Wasserversorgungsfrage Nordhausens] ist aufs neue in den Fluß, nachdem der heftige Kampf, der seit Monaten darüber tobt, sich etwas gelegt hat. Gestern war der Vorsteher des Hygienischen Instituts in Halle, Herr Prof. Dr. Fraenkel, hier, um nach eingehender Besichtigung des Niederschlagsgebiets der projektirten Thalsperre sein Gutachten abzugeben. Er äußerte sich u. a. dahin, daß er bezüglich der Wassermengenfrage bei der Thalsperre nur ein günstiges Urtheil abgeben könne. Die Wassermassen hätten bei allen Thalsperren bisher vollkommen ausgereicht und es seien nirgends Schwierigkeiten entstanden. In Bezug auf die Frage, daß dies Wasser ein Genußmittel sei, also in Geruch, Aussehen, Temperatur und Geschmack eine tadellose Beschaffenheit habe, meinte Prof. Fraenkel, daß die Verhältnisse von Ort zu Ort gewissen Schwankungen unterliegen und namentlich die Temperatur sehr erheblich an verschiedenen Orten abweiche. Das Oberflächenwasser, also das Fluß-, Bach- oder Teichwasser, habe in einer Tiefe von 4—5 m, das wäre in unserer Gegend ungefähr die örtliche mittlere Jahrestemperatur, durchschnittlich 8—8½ Grad C., und zwar im Sommer wie im Winter gleichmäßig. Das sei von hoher Bedeutung für seinen Wohlgeschmack, deshalb sei gerade das Thalsperrenwasser im allgemeinen ein sehr wohlschmeckendes. Bezüglich der Infektionsfrage meinte Prof. Fraenkel, daß die Möglichkeit einer Infektionsgefahr unter allen Umständen von der wissenschaftlichen Kritik anzuerkennen und auch bei den hiesigen Verhältnissen eine Infektionsgefahr nicht von der Hand zu weisen sei. Jedes Oberflächenwasser, und also auch das Thalsperrenwasser, sei einer gewissen Infektionsgefahr ausgesetzt, doch liegen die Verhältnisse bei Thalsperrenwasser natürlich viel günstiger als etwa bei offenen Bächen und schiffbaren Flüssen. Prof. Fraenkel kennt, von Solingen abgesehen, kein einziges Terrain, das so günstige Verhältnisse bietet, wie das hier zum Bau der Thyrathalsperre in Aussicht genommene. Das große Areal liege fern von menschlichen Wohnstätten und sei von Hochwald umstanden. Es sei empfehlenswerth, das Wasser durch Filtration noch einer nachträglichen Reinigung zu unterziehen; erst nach der Filtration könne man das Wasser ohne jede Bedenken genießen. Von einer Verschlechterung des Wassers durch Aufspeicherung in der Thalsperre kann keine Rede sein, im Gegentheil erfahre dasselbe eine wesentliche Verbesserung. Er beantwortete schließlich die Frage, ob durch Thalsperrenwasser der Einstehung von Typhus-Epidemien Vorschub geleistet werde, mit einem glatten „Nein!" und empfahl die Anlegung einer Thalsperre im Thrathale zur Wasserversorgung Nordhausens.

* **Großenbehringen**, 12. Juli. [Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang] ereignete sich gestern nachmittag auf hiesigem Bahnhof. Der um 3 Uhr eingelaufene Personenzug setzte sich zur Weiterfahrt in Bewegung. Zwei Herren und eine Frau, die sich zum Zuge verspätet, sprangen noch auf das Trittbrett eines Wagens, wobei die Frau zurückprallte und unter die Räder gerieth. Trotz sofortigen Anhaltens des Zuges waren die Räder des Wagens der Frau über die Brust gefahren und hatten ihren sofortigen Tod herbeigeführt. Die so plötzlich ums Leben Gekommene ist die 53jährige Wittwe Weber aus Uffhoven bei Langensalza.

* **Dornburg**, 12. Juli. [Vom Unglück verfolgt.] Das jüngste Kind eines im Kalkwerk Steinbütz beschäftigten Arbeiters hatte sich während des Spielens einen Kirschkern in die Nase gesteckt, welcher trotz aller Mühe nicht entfernt werden konnte. Die Mutter fuhr dieserhalb mit dem Kinde in das Landeskrankenhaus in Jena. Während der Abwesenheit der Mutter begab sich ihr 6jähriges Söhnchen an die Saale, um zu spielen, wobei es in den Strom fiel und ertrank.

* **Jena**, 11. Juli. [Unglücksfall eines Offiziers.] Als sich das hiesige Bataillon heute zu einer Uebung auf das Luftschiff begab, stürzte Hauptmann Freiherr v. Malapert vom Pferde und wurde dabei gegen einen Baum geschleudert. Er mußte mittels Wagens nach der Stadt gebracht werden. Anscheinend hat er erhebliche Verletzungen erlitten.

* **Ohrdruf**, 12. Juli. [Wassermangel.] Auf dem Stadtgute Hundsdrum, das der hiesigen Hochdruckwasserleitung angeschlossen ist und bei dem auch ein besonderes Reservoir sich befindet, ist in letzter Zeit Wassermangel eingetreten. Das unliebsame Ereigniß wird auf die nach der Erbauung der Kanalisationsanlage verhältnißmäßig oft vorkommenden Rohrbrüche zurückgeführt, welche wegen des meist durchlässigen (Kies-) Bodens schwer aufzufinden sind. Aus dem im Ohradufßbett an der Wölfisser Straße liegenden Hauptstrange wurde ein schadhaftes Rohr entfernt, durch welches dem Wasserwerk täglich ein ganz erhebliches Wasserquantum entzogen worden ist.

§ **Gera**, 12. Juli. [Für die große Jubiläums-Ausstellung des Gartenbau-Vereins,] die vom 31. August bis zum 9. September auf dem Schützenplatze stattfindet, sind bereits sehr werthvolle Preise gestiftet worden. Die städtischen Behörden haben fünf Medaillen, der Land- und forstwirthschaftliche Verein 50 Mark, der Verband der Handelsgärtner Deutschlands ein Ehrendiplom und verschiedene andere Ehrenpreise und Prämien gegeben. Ueberaus zahlreich sind die Anmeldungen, welche am 15. Juli durch den Kunstgärtner Kurt Fontaine geschlossen werden, für abgeschnittene Blumen. Die großen Blumengärten in Köstritz werden in dieser Abtheilung mit sehr reichem Materiale vertreten sein.

Leipzig, 12. Juli. [Großfeuer in den Brauereien Riebeck & Co.] In den „Leipziger Bierbrauereien zu Reudnitz, Riebeck & Co., Aktiengesellschaft," brach heute abend 8 Uhr ein großes Schadenfeuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über die ganze Anlage verbreitete, so daß zur Zeit sämmtliche Gebäude in Flammen stehen. Die Feuerwehr ist außer Stande, des Feuers Herr zu werden, und beschränkt sich darauf, die Nachbargebäude zu schützen. Der Brand ist auf dem Trockenboden der Mälzerei entstanden.

Aus Sachsen und Thüringen. Der Schuhmacher Robert Müller in Gotha feierte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma W. Koch & Sohn. — Der langjährige Direktor des Bankhauses B. J. Friedheim & Co. in Köthen Wilhelm Ehmer, ist in Emden im 78. Lebensjahre gestorben. Bankdirektor Ehmer war ein Muster von Lebensdürftigkeit, Pflichttreue und Fleiß und erfreute sich allgemeiner Achtung. — In der Feldmark Güntersee gerieth vorgestern nachmittag durch Flugfeuer der Lokomotive eines Eisenbahnzuges ein Roggenfeld in Brand. Das Feuer wurde, ehe es Ausbreitung gewinnen konnte, durch in der Nähe befindliche Bahnarbeiter gelöscht. — Hofrath Dr. Schramm, dirigirender Oberarzt des Carolahauses in Dresden, ist gestorben. — Für den auf den Ettersberg zu errichtenden Bismarckthurm spendete der Großherzog von Sachsen-Weimar 600 M. — In Apolda soll die Grundsteinlegung des Bismarckthurmes auf dem von den Zimmermann'schen Erben geschenkten Grundstück am 2. September oder am 18. Oktober erfolgen. Kommerzienrath Opel überwies zu den Baukosten 1000 M.

Vermischtes.

Bei einem Wirthshausstreit getödtet. Bei einem im Verlaufe einer Billardpartie in einem Restaurant zu Charlottenburg zwischen Spielern entstandenen Streite wurde ein Arbeiter von seinen beiden Mitspielern angegriffen; er stürzte über das Geländer der Veranda in den Hof hinab und blieb todt liegen.

Verhafteter Bankbeamter. Der Kassirer Strohe von der Dortmunder Bank wurde während seines Kurzaufenthalts in Donaueschingen wegen Unterschlagung verhaftet. Er vergiftete sich im Gefängniß.

Im Feuer umgekommen. Bei einem Brande in Wartkow bei Kolberg verbrannte am Donnerstag ein Tagelöhner. Eine Frau sowie ihr Sohn erlitten schwere Brandwunden.

Der Vorgesetzte. Folgendes Geschichtchen, welches das Verhältniß zwischen amerikanischen Offizieren und ihren Leuten beleuchtet, wird uns erzählt: Während der kriegerischen Ereignisse, die dem erfolgreichen Eintreffen der Verbündeten in Peking vorausgingen, trat eine amerikanische Freiwilligen-Batterie ins Gefecht. Ein englischer Flottenoffizier stand in der Nähe eines ihrer Geschütze, als ein Yankeeoffizier herangalopphirte. „Wollen Sie gütigst es sich angelegen sein lassen, die Hütte da in Atome zu verwandeln!" sagte er in der höflichsten Weise. Der Geschützführer ließ das Geschütz entsprechend richten und that, was von ihm gefordert war. „Besten Dank!" sagte der Offizier vor dem Fortreiten, „sehr verbunden!" Der englische Seemann konnte seine Neugier nicht unterdrücken. „Warum befahl er Ihnen das denn nicht einfach, anstatt so viel zu reden?" fragte er. „Ja, sehen Sie, das liegt so," war die Antwort, „wenn wir nicht Soldat sind, dann sind wir beide in der Juwelierbranche im selben Geschäft. Nur bin ich der Inhaber des Geschäfts und er ist mein erster Commis."

Ein lenkbares Luftschiff in Paris. Der französische Luftschiffer Santos Dumont unternahm am Freitag vormittag bei fast windstillem Wetter mit einem von ihm erfundenen Luftschiffe mehrere Fahrten, welche, wie Augenzeugen versichern, vollständig gelungen sind. Santos Dumont stieg in St. Cloud auf, machte fünf Rundfahrten oberhalb des Rennplatzes von Longchamps im Boulogner Wäldchen und kehrte sodann nach dem Ausgangspunkte zurück. Hierauf unternahm er noch eine Fahrt nach dem Eiffelthurm. In der Nähe des Thurmes riß das Steuerseil, Santos Dumont landete vor dem Trocadéro, besserte den Schaden aus und erhob sich neuerdings bis zur Spitze des Eiffelthurmes, fuhr um diese herum und kehrte zur Abfahrtsstelle nach St. Cloud zurück. Am Sonnabend beabsichtigte Santos Dumont abermals eine Fahrt zu unternehmen, um sich um den 100,000 Francs-Preis des Aéro-Klubs zu bewerben, den der Großindustrielle Henri Deutsch für das erste lenkbare Luftschiff gestiftet hat, das innerhalb einer Stunde eine bestimmte Zahl von Kilometern zurücklegen und an den Ausgangspunkt zurückkehren sollte. — Hoffentlich werden diese Angaben Bestätigung finden. Bemerkenswerth erscheint aus allerdings, daß das Wetter windstill war, als Dumont seine Fahrten ausführte. Vielleicht wäre das Resultat bei mäßigem oder gar bei starkem Winde weniger günstig gewesen.

Zu den Oceandampfern, die zwar nicht wie schwimmende Wracks durch Zusammenstoß, wohl aber durch Irreleitung der Schiffahrt gefährlich werden können, gehören die sog. Sirenen oder Heulbojen, die sich manchmal von ihrer Verankerung losreißen und dann, den Zufällen der Strömung folgend, im Meere herumtreiben. Solche Bojen sind jetzt zwei im Atlantischen Ocean bemerkt worden; bei der einen war der Mechanismus glücklich zerstört, während die andere noch heulend ihres Weges zog. Wenn solche Bojen sich in der Nähe der Küste aufhalten, können sie bei Nacht oder unsichtigem Wetter leicht durch Irreführung der Schiffer großes Unheil herbeiführen.

Ein schwimmendes Restaurant. Wie eine Londoner Zeitung behauptet, soll die Absicht bestehen, im nächsten Jahre ein schwimmendes Restaurant auf der Themse einzurichten. Dieser Gedanke wäre für eine andere Stadt jedenfalls sehr gut, besonders für eine Stadt, die, wie London, an einem großen Mangel von Park-Restaurants leidet. In London aber wird sich die Sache wohl nicht rentiren. Nicht als ob die Londoner an heißen Tagen nicht das Restaurant besuchen würden, im Gegentheil, es würde an solchen Tagen wahrscheinlich überfüllt mit Leuten sein, die bereit sind, jeden geforderten Preis zu zahlen, aber der warmen Tage, an denen es möglich wäre, auf dem Flusse zu essen, sind so wenige, daß das Restaurant wohl trotzdem sehr schlechte Geschäfte machen würde.

Gestrandet. Der von Buenos Aires kommende Dampfer „Mexico" ist infolge Nebels bei Vigo gestrandet. Die Passagiere und die Mannschaft, im ganzen 580 Personen, wurden durch Fischerboote, die nach der Unglücksstätte eilten, gerettet. Man glaubt, daß das Schiff verloren ist.

Die Hitze in Nordamerika. Während man aus New York gestern schon kühleres Wetter meldete, hält die tropische Hitze in anderen Theilen der Vereinigten Staaten an. Im Süden und Westen der Union herrscht sie noch in einem Grade, wie es bisher in keiner Stadt der Union festgestellt wurde. Nach Meldungen aus Topeka ist die Ernte in allen Comtés von Kansas schwer geschädigt, wenigstens um 50 Prozent. Die Hitze hat außerdem in vielen Bezirken der Vereinigten Staaten die Mais- und Obsternte ernstlich beschädigt, wenn nicht vernichtet.

Amerikanische Modethorheit. Die Amerikanerinnen gelten im allgemeinen als kluge Frauen, die letzte Mode zeugt aber von einem bedauernswerthen Mangel an Ueberlegung. Die wirklich jungen transatlantischen jungen Mädchen halten nämlich neuerdings darauf, daß, wenn sie sich verloben, die Anfangsbuchstaben des Namens ihres Verlobten von einem japanischen Künstler auf ihren Arm tätowirt werden. Die männlichen Verlobten müssen sich natürlich ebenfalls ihre Arme mit den Anfangsbuchstaben der Braut schmücken. Dies ist nun alles ganz schön, wenn die Sache glatt abgeht. Wie aber auch die Amerikaner wissen sollten, ist die Standhaftigkeit in Liebessachen eine schwache Seite vieler Männer, und manchmal pflegen sogar Amerikanerinnen in dieser Beziehung ihre Ansichten zu wechseln. Wie entfernt man dann die Buchstaben? Das Tätowirte kann man nicht weder entfernen, und junge Mädchen, die schon das halbe Alphabet auf ihrem Arme haben, dürften schwer an den Mann zu bringen sein.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verboten.]

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

14. Juli: Wolkig bei Sonnenschein, Gewitterlust, warm. Vielfach Gewitterregen bei lebhaften Winden.
15. Juli: Kühler, wolkig, lebhafte Winde, Regenfälle.
16. Juli: Wolkig, starker Wind, strichweise Regen, ziemlich kühl.

Meteorologische Station zu Halle.

	12. Juli (9 Uhr 12 Min. ab.)	13. Juli (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	755,2	755,6
Thermometer Celsius	23,1	23,1
Rel. Feuchtigkeit	41%	61%
Wind	NO 4	N 1

Maximum der Temperatur am 12 Juli: 29,3° C.
Minimum in der Nacht vom 12. Juli zum 13. Juli: 16,2° C.
Niederschläge am 13 Juli 7 Uhr morgens: 0,0 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgetheilt vom Florabade, am 13. Juli: 19° R.

Letzte Telegramme.

Kassel, 13. Juli. Es steht jetzt zweifellos fest, daß Direktor Schmidt von der Trebertrocknungs-Aktiengesellschaft in der Donnerstagnacht auf der Nachbarstation Grebenstein in einen Zug eingestiegen ist, mit einem Billet nach Düsseldorf. Schmidt ist sicherlich nach Holland geflüchtet.

Leipzig, 13. Juli. Das Feuer in der Riebeck'schen Brauerei brach im Treppenhaus der Mälzerei I aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auf die gesammten Mälzereianlagen, die völlig ausgebrannt sind. Die Brauerei selbst ist gerettet, auch das Kesselhaus konnte gehalten werden, ingleichen der Lagerkeller mit 10,000 Ctr. Malz. Nach Informationen an geeigneter Stelle erleidet der Betrieb und der Versand keine Unterbrechung. Um Mitternacht war das Feuer noch nicht völlig gelöscht, doch läßt die herrschende Windstille jede Gefahr ausgeschlossen erscheinen.

Köln, 13. Juli. Die Attentäter, die auf den Schnellzug Koblenz-Köln einen Anschlag verübten, indem sie Schwellen auf die Schienen wälzten, sind ermittelt und vier von ihnen verhaftet. Es sind Italiener, die einen Nachschlag vorhatten. Auch die Buben, die bei Düsseldorf einen gleichen Anschlag planten, sind ergriffen und ins Gefängniß eingeliefert.

Wilhelmshaven, 12. Juli. Der bei dem Unfall auf der „Ariadne" verbrühte Heizer Maether ist gestorben.

London, 12. Juli. In den Westindia-Docks brach heute vormittag Feuer aus, das mehrere Gebäulichkeiten, in denen Haut, Zucker und Holz lagerte, zerstörte; ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Erst am Nachmittag gelang es, das Feuer zu bewältigen.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Verkehr der Orientexpreßzüge ist heute wieder aufgenommen worden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Dresdener Kreditanstalt. In der gestrigen Ausserordentlichen Hauptversammlung berichtete Direktor Dr. Getz über die Geschäftslage und betonte, dass die Bewertung der Aktiven sehr niedrig sei und Verluste wohl ausschliesse; bei ruhiger Liquidation dürfte sogar mehr herauskommen, als der jetzt berechnete Ueberschuss von rund 3 Millionen Mark. Die Versammlung beschloss die Liquidation und wählte Direktor Dr. Getz, Prokurist Hoeritzsch und Rechtsanwalt Pleissner zu Liquidatoren. Sämmtliche Mitglieder des Aufsichtsraths haben ihr Amt niedergelegt; Rittmeister Gross und Direktor Schnitzing wurden wieder- und 6 Herren neugewählt. Ausserdem wählte die Versammlung 5 Herren zu Mitgliedern des Prüfungsausschusses.

— Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co. Ueber einen grossen Brand, von der die Brauerei heimgesucht worden, ist unter den Provinzialnachrichten berichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010713019/fragment/page=0003

— **Hallesche Union.** Die Bankfirma Leopold Friedmann in Berlin schreibt uns: Wie s. Z. mitgetheilt, sind die Zeichnungen auf die zur Ausgabe gelangenden 2,500,000 M. Wegelin & Hübner-Aktien in so beträchtlichem Umfange eingegangen, dass schon am 4 d. die Durchführung der Transaktion gesichert erschien. Auch die zugetheilten Stücke der Voranmeldung sind nun ebenfalls bis heute in so grosser Anzahl bezogen worden, dass ich mich schon heute der Halleschen Union gegenüber zur definitiven Uebernahme der mir bis zum 4. Aug. angestellten 2,500,000 M. Wegelin & Hübner-Aktien bereit erklärt habe.

Greifswald, 12. Juni. Der hiesige Brauereibesitzer Arnold Sumpf, Bruder des verhafteten Hermann Sumpf-Kassel, meldete Konkurs an. A. Sumpf war der höchstveranlagte Steuerzahler Greifswalds.

— **Naumburger Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.** In der Hauptversammlung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths hervorgehoben dass die Preise für Kohlen und Fabrikate von der Gesellschaft nur unwesentlich erhöht worden sind und von der Leitung somit keinerlei Anlass zu Beschwerden über Vertheuerung gegeben sei. Die Versammlung ertheilte der Verwaltung einstimmig Entlastung Es wurde die Vertheilung von 18 Proz. Dividende sowie die Gewährung von 15,000 M für Arbeiterprämien einstimmig genehmigt.

Rio de Janeiro, 11. Juli Wechsel auf London $11\frac{1}{16}$.

Buenos Aires, 11. Juli. Goldagio 135,70.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Frist	1. Gl. Vers.	Prüf. Term.
Erste Berliner Heilanstalt für physikalisch-diätetische Therapie	Gr.-Lichterfelde	Berlin	5.7.	17.8.	12.7.	29.8.
E. L. Fuchs, Geschäftsbücherfabrik	Coburg	Coburg	6.7.	15.8.	28.8.	28.8.
Com.-Ges. Louis Kirmse	Neukirchen	Crimmitschau	6.7.	20.8	24.7.	4.9.
Vereinigte Steinbrüche i. Plauen-ch. Grunde A.-G	Dresden	Dresden	8.7.	5.8.	16.8.	16.8.
Friedrich Lang, Kfm.	Frankenthal	Frankenthal	6.7	19.8.	31.7.	28.8.
With Koch, Fabrikant	Karthausen	Lüdenscheid	8.7.	6.9.	6.8.	24.9
Hugo Beier, Kfm.	Mannheim	Mannheim	4.7.	17.8.	9.8.	6.9.
Thonwerk Wilhelmshöhe Löhne	Obernbeck	Oeynhausen	8.7.	5.8.	7.8.	27.8.
Heinrich Münter, Kfm.	Oberröblingen a. H.	Sangerhausen	6.7.	3.8.	22.7.	16.8.
Gebr. Reinhardt, mech. Schuhfabrik	Wilgartshausen	Annweiler	8.7.	7.9.	5.8.	7.10.
W. Gericke, Weingrosshändler, i. Fa. Nordd. Wein-u. Spirituosenges. Gericke & Co.	Berlin	Berlin	9.7.	23.9.	1.8.	17.10.
Th. Löwenberg, Bankier	Berlin	Berlin	9.7.	28.8.	7.8.	13.9.
Peter Brandenburg, Kfm.	Dortmund	Dortmund	8.7.	8.9.	3.8.	18.9.
Bernh. Bulang, Fabrikant	Ortrand	Elsterwerda	8.7.	2.8.	10.8.	19.8.
A Sumpf, Rittergutsbes.	Greifswald	Greifswald	8.7.	8.9.	5.8.	8.10.
Martin Louvet Kfm.	Hagen	Hagen	8.7.	30.8.	6.8.	20.9
H. Schneider, Fabrikant	Lindenau	Leipzig	4.7.	8.8.	23.7.	23.8.
Max Schmidt, Feilenhauermeister	Magdeburg	Magdeburg	8.7.	8.8.	7.8.	27.8.
Schlesische Akt.-Ges für chemische Industrie	Weisswasser	Muskau	7.7.	20.8.	6.8.	18.9.
Georg Willers, Kfm.	Oberlethe	Oldenburg	6.7.	24.7.	5.8.	5.8.
Fritz Friedel, Kfm	Sprottau	Sprottau	8.7.	1.9.	5.8.	23.9.
Hermann Gross, Kfm.	Tilsit	Tilsit	8.7.	10.8.	1.8.	27.8.

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 12. Juli. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) bei Partien, 3,00 M., in einzelnen Fuhren 3,25 M. Maschinenstroh, bei Partien: Roggenstroh 2,10 M., Weizenstroh 2,05 M., in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,50 M. Weizenstroh 2,40 M. Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer, 3,50 M., minderwerthige Sorten 3,00 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer, 3,75 M., minderwerthige Sorten 3,00—3,50 M. Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 M., minderw. Sorten —,— M., in einz. Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,75 M., minderw. Sorten —,— M. Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen frei Bahn hier 1,35 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,70 M. Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,90 M., im einzelnen vom Lager hier 3.40 M.

Getreide.

New York, 12. Juli. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 76⅛, Juli 74, Sept. 73¼, Oktober 73⅞, Dezember 75½, Mais Juli 56¼, September 56⅝, Oktober 56⅝. — Mehl 2.75. Getreidefracht 1¼.

Chicago, 12. Juli. [Telegr.] Weizen Juli 66⅞, September 68⅛, Mais Juli 51½.

Hamburg, 12. Juli. Weizen loco fester, loco holsteinischer 166—170. Laplata 126. Roggen loco fester, südrussischer fest, cif. Hamburg 102—105, do. 105—108, mecklenburgischer 138—145. Hafer fest. Gerste fest.

* Amsterdam, 12. Juli. Weizen auf Termine geschäftslos, Novbr. —. März —. Roggen loco —, auf Termine fest, Oktbr. 120, März —.

* Antwerpen, 12. Juli. Weizen fester, Roggen ruhig, Hafer fest, Gerste behauptet.

London, 12. Juli. (Schluss.) Markt fest, aber ruhig. Schwimmender runder Mais ¼ sh. höher als Montag.

* Liverpool, 12. Juli. Weizen und Mais american mixed ½ Penny höher, Mehl unverändert.

Zucker.

* London, 12. Juli. 96% Javazucker loco 11¼ nom., Rüben-Rohzucker loco 9 sh. 1¾ d. stetig.

* Paris, 12. Juli. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% neue Conditionen 22¾ à 23. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 kg, Juli 26¾, Aug 26⅞, Okt.-Jan. 26, Jan.-April 26⅝.

Kaffee.

Hamburg, 12. Juli Kaffee behauptet. Umsatz 1500 Sack.

Hamburg, 12. Juli. (Vormittagsbericht.) Good average Santos Sept 28,25 Gd., Dez. 29,00 Gd., März 29,75 Gd., Mai 30,25 Gd. Behauptet.

Hamburg, 12. Juli, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, Sept. 28,50 Gd., Dez. 29,25 Gd., per März 30,00 Gd., Mai 30,50 Gd. Behauptet.

Amsterdam, 12. Juli. Java-Kaffee good ordinary 32,00.

Havre, 12. Juli. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Juli 34,75, per Sept. 35,00, per Dez. 35,50. Behauptet

Petroleum.

* Hamburg, 12. Juli. Petroleum stetig, Standard white loco 6,35 Br.

* Antwerpen, 12. Juli. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 16,00 bez. u. Br., per Juli 16,00 Br., per Sept. 16,50 Br., per Sept.-Dez. 16,75 Br. Ruhig.

* New York, 12. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. Refined (in Cases) 7,90 do. Credit Balances at Oil City 105.00.

Spiritus.

* Nordhausen, 12. Juli. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 64,00 66,00 M., desgl. 40 Vol. % 58,00—60,00 M.

Hamburg, 12. Juli. Spiritus still, Juli 14—13½ G., Juli-Aug. 14¼—13⅝ G., Aug. Sept. —,— G., Sept.-Dez. 14½—13¾ G.

* Paris, 12. Juli. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, Juli 27,00, Aug. 27,25. Sept.-Dez. 28,25, Jan.-April 28,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 12. Juli. [Telegr.] Schmalz Western steam 8,90, do. Rohe und Brothers 9,00.

* Hamburg, 12 Juli Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 56,00.

* Bremen, 12. Juli. Schmalz stetig. Wilcox in Tubs 43½ Pfg. Armour shield in Tubs 43½ Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 44½ Pfg. Speck ruhig. Short clear middling loco — Pfg. Juni-Abladung 43½.

Antwerpen, 12. Juli. Schmalz per Juli 106,50.

* Paris, 12. Juli. (Schlussbericht.) Rüböl fest, Juli 61,50, Aug. 60,75, Sept.-Dez. 61,50, Jan.-April 61,75.

Heringe. Sardellen.

Vlaardingen, 9. Juli (Bericht der Herren Betz & van Heijst.) Heringe. Der Eröffnungspreis für Vollhering variirte in der verflossenen Woche von 100 M bis 40 M., während heute für: Prima Holl. Vollheringe 41 M., sortirt 5 M. mehr, superior 10 M. mehr notirt wird. Sardellen. Die Fischerei ist so gut wie abgelaufen und wird ungefähr 75,000—80,000 Anker betragen. Die Qualität der Sardellen ist von schöner, gleichmässig kleiner Sorte. Ueberdies ist der Preis nicht hoch, weshalb wir im Sommer und Herbst einen bedeutenden Abzug erwarten. Wir notiren: 1901er 40 M. der Anker, 1900er 52 M., 1899er 53 M., 1898er 62 M.

Futterartikel.

* **Hamburg, 11. Juli.** Oelkuchen still. Rapskuchen 103—123 M., Leinkuchen 137,50 M. Palmkuchen, deutsche 105 M. Cocosnusskuchen 100—120 M. Cocosnusskuchen, deutsche 120—125 M. Erdnusskuchen 123 140 M. Baumwollsaatkuchen 118 M. Palmkernschrot 92 M. die 1000 kg.

Schiffsnachrichten.

Bewegungen der Dampfer der Hamburger P.-Akt.-Ges.

Hamburg, 10. Juli. Nach New York: 14. 7. Bulgaria, 18. 7. Fürst Bismarck, 21. 7. Pennsylvania, 25. 7. Deutschland, 28. 7. Pretoria, 1. 8. Auguste Victoria, 4. 8. Phoenicia, 8. 8. Columbia, 11. 8. Patricia. Nach Boston: 20. 7. Nordby, 7. 8. ein Dampfer. Nach Baltimore: 12. 7 Bosnia, 20. 7. Belgravia, 28. 7 Bengalia. Nach Philadelphia: 18. 7. Armenia, 29. 7. Assyria Nach Montreal: 26. 7. Frisia, 8. 8. Westphalia. Nach New Orleans: 25. 7. Athesia 10. 8. Pontos. Nach Galveston: 10. 8 Pontos. Nach Central-Amerika und Columbien: 11. 7. Ascania 25. 7. Allemannia. Nach Porto Rico und Venezuela: 18. 7. Croatia. Nach Haiti und Mexico: 21. 7. Numidia. Nach Ostasien: 13. 7. Arabia, 17. 7. Freiburg.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	11. Juli	—	12. Juli	+ 0,40	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,40	»	+ 2,38	2	—
do Unterpegel	»	+ 0,20	»	+ 0,10	10	—
Trotha	12. »	+ 1,60	13. »	+ 1,54	6	—
Alsleben, Oberpegel	11. »	+ 2,35	12. »	—	—	—
do. Unterpegel	»	+ 1,54	»	—	—	—
Bernburg	»	+ 1,17	»	+ 1,12	5	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,50	»	+ 1,48	2	—
do. Unterpegel	»	+ 0,54	»	+ 0,46	8	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	11. + 0,14	8	—	Torgau	12 + 0,80	10	—
Prag	» + 0,28	10	—	Wittenberg	» + 1,60	3	—
Jungbunzlau	» — 0,06	—	—	Rosslau	» + 0,96	—	—
Laun	» + 0,12	10	—	Barby	» + 1,06	6	—
Pardubitz	» — 0,25	1	—	Magdeburg	» + 1,12	8	—
Brandeis	» — 0,30	4	—	Tangermünde	» + 1,72	—	4
Melnik	» — 0,20	14	—	Wittenberge	» + 1,01	—	1
Leitmeritz	» — 0,14	9	—	Dömitz Peg.	11. + 0,35	—	1
Aussig	12. + 0,08	10	—	Lauenburg	12. + 0,42	—	—
Dresden	» — 1,22	8	—				

Aussig, 12. Juli. Von den oberen Plätzen werden 84 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg die Tonne 210 Pfg. mit üblicher Staffel bezahlt.

Schleppschifffahrt auf der Elbe.

Aken, 12. Juli. Eilkahn Nr. 70, Strm. Liesau, ist heute hier eingetroffen.

Berliner Börse

vom 12. Juli.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 3½, Lomb. 4½. Amsterdam 3. Brüssel 3. Petersburg 8. Wien 5. London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	—
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,90G
do. do. 1892	3½	100,00bzG
Magdeburger St.-Anl.	3½	97,50G
do do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	96,70bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	99,20G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,75bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	131,40bz
Hamb 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	26,50bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,25bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	71,25bzB
Barletta 100 Lire-Loose		17,50bzB
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	87,50G
do. do. 1888	4½	87,70G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	84,80bz
Chinesische St.-Anl.	5½	101,90G
do. v. 1895	6	101,50bzG
do. do. kleine	6	101,50bzG
do. v. 1896	5	92,25bzG
do. v. 1898	4½	80,80bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	28,00bz
Griech. Anl. 1881—84	—	38,50G
do. kons. Goldrente	—	30,10bzG
do. Monopol-Anl.	—	42,60bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	— —
Lissabon Stadtanl. 1886	4	69,40bzB
do. do.	4	70,40bz
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	14,50G
Mexikaner Anl. à 100	5	98,00B
do à 20	5	98,20bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	140,90bz
Rumän. Anleihe 1891	4	77,50bz
do. do. mittlere	4	77,50G
do. do. kleine	4	79,00B
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	117,00G
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	93,10bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	96,40B
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99,25bz
Türkische Anleihe D.	1	23,90G
do. Administ	5	99,90bzB
do. 400 Frcs.-Loose	—	100,00bzB
Ungarische Gold I.-A.	4½	103,00B
do. Kr.-R.	4	93,75G
do. Staats-R. 97	3½	83,70bzB

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	215,00G
Admiralsgarten-Bad	4½	84,10bzG
Annaburger Steingut	4	72,00bz
Archimedes	18	148,00G
Bauges. Berl. Charl. i. Liq.	—	446,00bzG
do. B.-Wilm. T.-G. i. Liq.	—	746,00G
Braunschweiger Jute	15	140,00bzB
Berl.-Anh. Maschinen	16	160,00bzG
Berliner Bockbrauerei	10	150,00bzG
do. Brauerei Königst.	4½	95,00bzG
do. Union Gratweil	5	— —
Brsl. Eisenb. W., Linke	16	200,50G
Breslauer Oelwerke	1	65,40bzB
do. Strassenbahn	14	169,50bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	200,00B
Charlottb. Wasserwerk	12½	288,00bzB
Chem. Fabr. Schering	15	212,10G
Chemn. Masch. Zimm.	14	106,50G
Dessauer Gas	14	209,00bzG
Deutsch-Am. Werkz.	8	53,00G
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	33	310,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	10	113,00bzB
Elberfeld. Farbenfabr.	18	288,50G
Erdmannsdorf. Spinn.	4	60,00G
Freund Masch. konv.	21	— —
Görlitzer Eisenbbed.	18	204,75B
Hagener Gussstahl	6	57,00G
Hansa, Dampfschiff.	14	128,00bzG
Harburg-Wien Gummi	12	265,50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	6½	93,00bzG
do. Brückenb. konv.	7	100,00G
do. do. St.-Pr.	8	— —
Hirschberger Masch.	7½	— —
Keyling & Th. Eiseng	7½	118,00G
Köln-Müsener Bgw.	3¼	— —
do. conv.	6½	72,75bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	—	628,00G
La Veloce, Ital. D.	0	39,60G
Ludw. Löwe & Co.	24	276,00bzG
Mälzerei Wrede	6	91,00G
Magdeburger Baubank	4½	89,00B
Magdeb. Strassenbahn.	10	149,25bz
Maschin. Breuer	10	104,50G
Nenroder Kunstanstalt	8½	102,75G
Nienburg E V.-A abg.	4	— —
Nordd. Eiswerke	2	65,00G
Omnibus-Gesellschaft	13	149,00bzG
Oppeln Portl.-Cem.	12	93,75bzG
Orenstein & Koppel	20	112,00bzG
Passage	4	81,75G
Rhein. Cham. u. Dinasw.	8½	— —
Sangerhäuser Masch.	22½	240,00bzG
Saxonia Cement	14	100,00bzG
Schäffer u. Walcker	3	47,00bzG
Schlesische Cement	17½	139,00bzG
Schwartzkopff	13	169,75G
Siemens, Glas-Industr.	17	232,50bz
Siemens & Halske	10	152,75bzG
Stettiner Cham. Didier	30	267,50bzG
Sudenburg. Maschin.		57,10bz
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	186,10bzG
Vereinsbrauerei Artern	7½	— —
Westf. Draht-Industrie	11	138,25bzG
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	18	150,00bzG
Wilhelmshütte conv.	12	70,00bzB
Zuckerfabr. Fraustadt	11	164,75G

Deutsche Eisenb.-Prior. Obli

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb St. Prior.

Breslau-Warschau	4	— —
Dortmund-Gronau E.	8½	151,25bz
Marienb.-Mlawkaw	5	114,50bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	110,00bz

Eisenb Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	59,50bz
do. Mittelmeerb. stfr.	4	93,60bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	90,40G
do. Ergänzungsn.	3	89,10G
do. Gold-Pr.	4	101,40bz
Oesterr. Lokalbahn	4	98,50bzG
do. Nordwestbahn	5	107,00bz
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	72,75B
do. Obligationen	5	103,80bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99,75bzG
Kursk-Kiew	4	99,25bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	98,80bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	99,80bz
Mosco-Smolensk	5	99,00bz
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	99,00G
Rjäsan-Uralsk gar ukd. b. 1909	4	
Rjaschk-Morczansk	5	98,80bzG
Rybinsk-Bologoye	4	99,40bz
Russ. Südwestbahn	4	100,30bzG
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	100,70bz
Wladikawkas Oblig.	4	100,25G
do. unkdb. b. 1906	4	99,00B
Manitoba rz. 1933	6½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	102,60G
do. Gen. Lien.	3	71,10bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	—
Central-Pacific	5	99,75bzG
Anatol. I. 2040 M.	5	99,70bzG
„ II. 2640 M.	5	100,00G
Macedonische G.-O.	3	57,40bz
Portug. Eisenb. O. 1886	3	66,50bzB
do. 1889	4½	— —

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	112,25G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	98,00G

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	7	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	95,80G
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	⅖	21,00bzB
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien.	26¼	268,25bz
Gotthardbahn	6	— —
Ital. Meridionaux	6⅝	— —
Lüttich-Limburg.	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
do. Nordostbahn	4½	— —
do. Unionbahn	4¼	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	99,75G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,40G
do. do. V. rz. 100	3½	92,50bzG
do. VI. unkb. 1900	4	99,30G
do. VII unkb. b. 1903	4	99,30G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	92,50bzG
do. IX u. IXa bis 9 uk.	4	100,00G
D. Grundsch. Obl. frc. Z.	3½	44,75bzG
do. do. V. VI. „ „	4	41,25bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	98,00bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	98,00bzG
do. X. unkdb. 1908	4	98,50bzG
do. XI. u XII. „ 1910	4	99,00bzG
Hamb. Hypothek.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	99,00bzG
do. unk. bis 1900	4	96,00bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	91,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	90,50bzG
do. alte u. con.	3½	90,00G
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	94,00G
do. do. II.	3½	92,00G
do. do. III	4	99,00G
do. do. IV-VI.	4	99,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	— —
do. do. F.	4	— —
do. do. VIII. IX.	4	94,00bzB
Mein. H.-B., conv.	3½	91,00bzG
do. Serie II.	4	98,00bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	91,00bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	91,00bzG
do. Em. VI.	4	99,20bzG
do. Em. VII unk. b. 1906	4	99,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	129,50bzG
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	95,25bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	95,25bzG
Ostpreussische	3½	102,00bz
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	84,25bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	84,25bzG
do. IX. X. 1906 uk.	4	84,25bzG
do. XI. XII. 1908 uk.	4	84,25bzG
do. II. III. 1906 uk.	3½	81,60G
Posensche	4	102,40G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,60G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,50G
do. XIII. rz. 100	4	97,90bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	97,90G
do. XV. ukb. 1904	3½	90,50bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	99,10bzG
do. do. 1900	3½	91,20bzG
do. do. 1906	3½	91,00bzG
Pr. Hp.-A.-B. 4% Jan. J.	fr. Z	80,25bzG
do. do. 4% Apr. O.	„	80,00bzG
do. do 3½% Jan. J.	„	73,00bzG
do. do. 3½% Apr. O.	„	72,75G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	90,40bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	98,80bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	98,80bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	99,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	92,00G
do. „ „ b. 1908	4	99,00bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	94,10G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	102,25G
Rh.-W. Bder, I. III. V., ukb. b. 1905.	4	97,90bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	90,00bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	90,70bzG
„ VII., unkdb. 1908	4	98,50G
„ VIII., ukdb. 1910	4	99,00G
Sächsische	4	93,50G
do.	3½	93,50G
do.	3	101,00G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Rentenbr. Pommersche	4	102,30G
Rentenbr. Posensche	4	— —
Rentenbr. Preussische	4	102,25G
Rentenbr. Sächsische	4	— —
Rentenbr. Schlesische	4	102,25bzB

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	83,10bzG
Arenberg Bergwerk	50	550,00G
Baroper Walzwerk	0	76,50bz
Berzelius	6	74,75bzG
Bismarckhütte	24	195,00bzG
Concordia-Bergwerk	29	239,50G
Consolidat. Bergw.-G.	30	276,50bz
Consol. Marie	4	77,50G
Duxer Kohlen kon.	9	173,75bz
Gelsenkirch. Gussstah.	14	92,50bz
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	25	80,00bz
Inowrazl., Steinsalzbl	4½	113,50G
Kattowitzer	14	163,25bzG
Königin-Marienhütte	5	62,00bzG
Leopoldsgr. Edderitz	7	95,30bzG
Luise Tiefbau konv.	0	64,25bzG
do. do. St.-Pr.	4	100,25bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	16⅔	441,00G
Marienhütte Kotzenau	5	64,25bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	6	73,10bzG
Niederl. Kohlen	12	131,75G
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	146,50bzG
Schlesisch. Zinkhütten	27	295,00bzG
Stadtberger Hütte	11	133,90bz
Wurm-Revier	7½	108,00bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	98,90G
Aschersleb. Kaliwerke	4	—
Bochumer Gussstahl	4	100,00bz
Dessauer Gas	4½	107,40bzB
Dortmunder Union	5	110,25G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	97,00bz
Hamb.-Packetfahrt	4	102,00G
Laurahütte	3½	93,90bz
Naphta-Obligationen	4½	97,10G
Norddeutscher Lloyd	4	102,30bzG
Oberschl. Eisen-Ind.	4	94,25G
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	100,50G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8⅔	— —
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	147,25bzG
Börsen-Handelsverein.	6	101,25G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	— —
Cöln W. u. Komm.	6	95,00bzG
Danziger Privatbank	7	115,00B
Deutsche Grundschuld	7	3,50B
do. Effekt.-B. (Hahn)	4	105,50G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	109,25bzG
Dresdener Bankverein	8	105,00bzG
Essener Kredit	8½	136,80G
Gothaer Privatbank	7	— —
do. Grundkreditb.	7	119,50bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	142,50bzG
Königsberg. Vereinsb.	6½	113,00bzB
Leipziger Bank	9	13,40bz
Lübecker Kommerzb.	8	132,25G
Magdeburger Privatb.	4	89,50bz
Nordd. Grund-Kredit.	5	81,25bzG
Pomm Hyp.-Bk.	7	27,75bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	7,50bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	113,00bzG
Rheinische Bank	9	50,75bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	14½	— —

Leipziger Börse, 12. Juli.

Zf		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	88,30G	4	Mansf. Gew 1882		101,50B
3	do.	1000	88,30G	4	do 1879		101,50G
3	do.	500	88,30G	4	do Em 1875		101,50G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		100,30G
3%	Staatsanl. 1855	100	94,10G	3½	do. 1876 konv.		100,30G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,10G	3½	Altb Landoblig.	1000	98,00G
3⅓	Landrentenbr.	500	97,50G	3½	do. do.	500	98,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	307,00B
7⅓	Böhm. Nordbahn	— —
14¼	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
13	do. do. B.	— —
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
13¾	Graz-Köflach.	— —
13¾	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt	
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	166,00bzG
8	Dresdener Bank	123,00G
7	Gothaer Privatb.	124,00B
9	Leipziger Bank	13,50bzG
8	do. Hypoth.-B.	— —
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —
9	Sächs. Bank	— —
7	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
10	Chemn. Werkz. (Zim.)	106,00G
10	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	98,00B
4	Dörstew.-Rattm. St-A.	71,60B
—	do do. 5% V.-A.	100,00B
7	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	— —
14	Geraer Jutesp. u. W.	— —
12	Germania (Schwalbe)	— —
39	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	550,00G
73½	do. do. Pr.-A. I	— —
69	do. do. do. II	1000B
0	Hallesche Str.-B.	66,75G
6	Kette Elbsch.-G.-Akt.	80,50G
9½	Körbisd. Zuckerfb.	118,25G
5½	Leipz. Baubank	103,00G

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	110,00B
3	do. elektr. Strassb.	76,50B
7	do. Gr. elektr. Strassb.	142,00bzG
10	do. Bierbr. Reudn. v. Riebeck & Co.	205,00G
3	Lpz. Kammgarnsp.	141,00G
12	do. Malzf. Schkeud.	— —
0	do. Wollkämmerei	—
90 M.	Mansfelder Kuxe	880,00G
8	Portl.-Cement Halle	— —
0	Sächs. Kammg.	59,00G
9	Sächs. M.-F. (Hartm.)	126,00B
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —
15	Thür. Gasges. Spz.	227,00G
15	do. Stamm-Pr.	233,00G
10	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
10	do. St.-Prior.	— —
11	Zeitzer Par. u. S.-A	135,00G
—	do. do. Oblig.	99,25G
11	Zuckerfabr. Glauzig	124,75B
10	Zuckerraff. Halle	172,00G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	91,50bz
4	Böhm. Nordbahn	100,90bz
5	do. do. Gold	— —
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	97,00bz
4	do. do.	97,10B
5	do. Em. 1868/71/72	102,00G
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
5	do. Em. 1871	104,00G
5	do. do 1874	107,75G
4½	Graz-Köflacher	— —
5	do. Em. v. 1871 u. 72	102,50G
4	Kaschau-Oderberg	94,50G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt und Blätter fürs Haus.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010713019/fragment/page=0004